

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei Bestellung bei der Geschäftsstelle monatlich 1,50 Goldmark, unter Streifenband 1,85 Goldmark; bei direkter Bestellung bei der Post monatlich 15,— Goldmark. Für das Ausland (unter Streifenband) Jahresbezugspreis 25,— Goldmark in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 Goldmark, für Stellen-Angebote u. -Gesuche 0,15 Goldmark. Die ganze Seite wird mit 225,— Goldmark berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis x Multiplikator 1,5 Goldmark).

Postscheck-Konto 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684, 739.

Uhren·Edelmetall· und Schmuckwaren·Markt

L. Jahrgang

Berlin, 6. März 1926

Nummer 10

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

Zylinderuhr oder Ankeruhr?

In den ersten Nachkriegsjahren und in der Inflationszeit mußte der Uhren-Grossist sehr oft hören, daß der Uhrmacher über Mangel an guten Zylinderuhren klagte; ihm fehlte die billige gute Uhr. Zur gleichen Zeit wurden die besseren Ankeruhren ganz deutscher Herstellung in größeren Mengen auf den Markt gebracht und bei Anfragen nach einer mittleren Uhr empfohlen. Es wurde vielfach behauptet, die Fabrikation der Ankeruhr sei so weit vervollkommen, daß auch für die einfachste Ausführung die Garantie für zuverlässigen Gang übernommen werden könne. Die Zylinderuhr sei veraltet. Aber wie man heute sieht, hat die Ankeruhr die Zylinderuhr doch nicht aus dem Felde geschlagen. Es dürfte interessieren, den Gründen hierfür nachzugehen.

Stellt man in einem Kreise von Uhrenfachleuten die Frage, ob es zu empfehlen ist, heute noch den Vertrieb von Zylinderuhren aufrechtzuerhalten, so findet die Zylinderuhr — namentlich in manchen Gegenden Deutschlands — wohl ebensoviel Fürsprache wie Ablehnung. Bei der Begründung dieser entgegengesetzten Ansichten erkennt man bald zwei Parteien: Einerseits die theoretisch orientierten Fachleute, die auch öfters Reparaturen an feinen Uhren ausführen und sich der Reglage besserer Ankeruhren widmen, also kurz gesagt diejenigen, die überwiegend die idealen Seiten der Reparaturwerkstatt kennenlernen, da sie über eine kapitalkräftige Kundschaft verfügen. Die andere Partei bilden die in der Hauptsache alle Arbeiten selbst ausführenden Fachleute, die ihre Erfahrungen zum großen Teil bei der Reparatur billigerer Uhren gesammelt haben. Meistens sind die letzteren die Lieferanten des Mittelstandes und der Arbeiter in Stadt und Land. Die ersteren erklären sich auf Grund der zahlreichen theoretischen Vorteile der Ankeruhr für diese und nennen die Zylinderuhr veraltet. Wie der Spindelgang aus der Taschenuhr verschwunden sei, so müsse jetzt auch der Zylindergang dem Ankergange weichen. Den hierbei geäußerten theoretischen Darlegungen über die Vorteile einer Ankeruhr gegenüber einer Zylinderuhr muß man beipflichten. Die für die Leistung eines Zeitmessers maßgebenden Eigenschaften be-

ruhen auf der freien Unruhschwingung, der Breguetspiralfeder mit theoretischen Endkurven und der kompensierenden Unruh. Letztere Einrichtungen ließen sich im Grunde genommen auch bei einer Zylinderuhr anwenden; aber die Wirkung dieser Vervollkommnungen würde in einer Zylinderuhr infolge der viel größeren, nicht ausgleichenden Schwankungen des Ganges nicht genügend zum Ausdruck kommen. Der Hinweis auf das Verschwinden der Spindeluhr ist schon weniger zugkräftig, da der Unterschied zwischen dem Spindelgange und dem Zylindergange in einer Taschenuhr wohl doch etwas stärker zum Ausdruck kommt als der Unterschied zwischen der Zylinderhemmung und dem freien Ankergange. Bei jenen Argumenten der Theoretiker wird jedoch das Problem nur von einer Seite betrachtet. Ihre Bestrebungen gehen in der Hauptsache auf die Genauigkeit der Gangleistung hinaus. Die wirtschaftliche Seite der Frage wird aber hierbei vernachlässigt.

Ein wesentlich anderes Bild beider Uhrenarten rollen die anderen Fachleute vor uns auf. Wie schon oben erwähnt, ist der Fürsprecher der Zylinderuhr der Lieferant der Masse. Der Preis, die Form der Uhr und die Ausführung des Werkes sollen im günstigsten Verhältnis zueinander stehen. Die Qualität und Aufmachung einer Zylinderuhr wird bis zu einer gewissen Preisgrenze derjenigen einer Ankeruhr in gleicher Preislage stets voraus sein. Gewiß gibt es auch eine billigere Ankeruhr, nämlich jene mit Stiftankergang, die, falls der Preis einer Ankeruhr mit Massivanker zu hoch ist, Ersatz bieten könnte; aber diese Uhr wird wieder nur der Forderung des niedrigen Preises gerecht; was der Preis günstiger geworden ist, geht an der Aufmachung verloren. Wo es angängig ist, sind Messingteile angewendet an Stelle der kostspieligeren Stahlteile. Um die Lebensdauer der Teile zu erhöhen und vor allen Dingen, um die Fabrikation zu vereinfachen, müssen diese Teile sehr kräftig ausgeführt werden. Die Uhr wird klobig. Es sind zwar Versuche gemacht worden, die Qualität der Stiftankeruhren zu erhöhen, z. B. durch Stahlgangrad und Steinpaletten, aber die Mehrkosten einer solchen